Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 1 (1885)

Heft: 13

Artikel: Die Pflug'schen Platinfarben

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577691

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Petroleum auflösen, nur löst das Petroleum etwas langsamer. Nachdem nun beide Mischungen mehrere Tage ge= ftanden haben, bis fie vollständig gelöst sind, bringt man Diefelben untereinander. Will man einen schwarzen glanzenden Lack davon erzielen, so fett man etwas Rug hingu.

Die Pflug'schen Platinfarben.

Nach Romberg's Zeitschrift für praftische Baufunft ftellt die Firma Litginger Platinfarben Fabrik C. Pflug in Litgingen am Main (Bahern) eine Anstrichfarbe her — Blatinfarbe oder Bflug'sche Farbe genannt —, welche die Aufmertsamkeit der Bau- und Bahnbehörden, Architekten, Ingenieure und Fachgenoffen in hohem Mage verdient. Diefelbe ift eine verbefferte Delfarbe, die in gefochtem Leinöl abgerieben, in dickster Konfistenz, in jeder Muance geliefert wird und ein vorzügnich fonservirendes Unftrichmaterial für Metall, Holz, Stein und Berput genannt werden barf; ihre Berarbeitung erfordert nicht mehr Aufmerkfamteit, wie die anderer Delfarben, d. h. fie muß in möglichst dunnen Schichten und entsprechenden Trockenpausen aufgetragen werden, wobei die Berdunnung mittelft gut gefochten Leinöls, etwa bis zu 1/3 des eigenen Gewichtes, geschieht, um fie streichrecht zu machen. Es tritt babei ein hauptvorzug ber Pflug'schen Farbe sofort zu Tage, nämlich ihre bedeutende Dedfraft, welche fie befähigt, fehr große Flächen mit verhältnißmäßig geringer Menge vollkommen zu überziehen. Die Farbe haftet alsbann mit ganz erheblicher Festigkeit an dem geftrichenen Dbjett, indem fie eine ftahlharte, hermetisch schließende Folirschicht bildet, die niemals blattert oder fpringt, fich gegen Bitterungseinfluffe, Barme und Ralte, sowie auch Saure-Dampfe, unempfindlich zeigt, bei diefen Eigenschaften und elegantem Aussehen, in Folge der erwähnten Deckfraft fich nicht theurer wie ordinare Delfarbe ftellt.

Auf Grund dieser notorischen Borguge ift es der Pflug= ichen Fabrit gelungen, ihrer Spezialität Schritt für Schritt und ohne marttichreierische Reflame in weitesten Rreifen Eingang zu verschaffen, fo daß lettere heute ein vielbegehrtes, weil allseitig bewährtes Farbprodukt bildet. In richtiger Erfenntnig der ungemeinen Wichtigfeit einer möglichst nachhaltigen Ronfervirung werden die Pflug'ichen Platinfarben von vielen Gifenbahnbehörden, und zwar mit Ausschluß ber feither vielfach als Grund benütten Mennige, jum Anftrich eiferner Brücken, Blechbedachungen (ob verzinkt oder nicht), Telegraphenftangen (in und über der Erde), Waggons, Läntebuden 2c. 2c. in ausgedehnteftem Maßstabe verwendet. Bei Gasanstalten gelten fie mit Recht als das zweckbienlichste Unftrichmaterial für Gasapparate, Gafometer, Reinigerfaften, Kandelaber u. f. w., welche Thatfache wohl gleichzeitig das

beste Zeugniß für ihre Leiftungsfähigkeit sein dürfte. Als dauerhaftester und billigster Anstrich für Zuckersformen haben sie sich bei Zuckerraffinerien bis in die ents fernteften Belttheile einen ehrenhaften Blat erworben. Maschinen- und Waggon - Fabriten, Brückenbau - Anftalten, Buckerfabriten, Brauereien, Spinn- und Webereien, Salinen, Badeverwaltungen, Rhedereien, Berg= und Huttenamter ver= wenden fie mit Borliebe und sahen sich die höchsten tech= nischen Behörden veranlagt, die Gute und langjährige Haltbarfeit der Pflug'schen Farben in zahllosen, glanzenden Atteften zu bofumentiren, die jedem Intereffenten mit Brospett in allen modernen Sprachen und reichlichen Muftern von der Fabrit bereitwilligft mitgetheilt werden.

Das Absatgebiet für die Pflug'ichen Platinfarben ift ein so weitgehendes und ihre Berwendbarfeit eine so mannigfache, daß es zu weit führen murde, fich über Details gu verbreiten; nur eines verbient noch besonders hervorgehoben

zu werden, und das ift ber Umftand, daß fie die feltene Eigenschaft besitzen, auch auf Zementverput beständig zu sein und gegen Schwamm und Steinfraß, sowie zur Trocken-legung seuchter Räume mit sicherem Erfolg angewendet merden gu fonnen.

Der wohlbegrundete Ruf und die gefteigerte Nachfrage, beren fich die Bflug'ichen Platinfarben erfreuen, haben, wie nicht anders zu erwarten ftand, im Gefolge gehabt, daß werthlose Imitationen wie Bilge aus der Erde fproften und unter täuschendem Namen den Ronsumenten an Stelle bes bemahrten Broduftes geboten werden. - Die Fabrif hat fich in Folge beffen veranlaßt gefehen, ihre Erzeugniffe ftets nur mit ihrer Fabritmarte (einem Bflug) dem Bertehr zu übergeben, um fie vor Berwechslung mit Blatin-(Metall)= Farben Ia., engl. Qualität, Dauerfarben und wie die verlocenden Namen alle heißen mögen, gu schützen. — Neben der Erftellung ihrer Platinfarben beschäftigt fich die Pflugiche Kabrit noch mit der Maffenproduttion von "zinfischem Grau" (in Bulverform) nach neuem, wesentlich verbefferten Berfahren, eine Spezialität, welche ihre Borguge und ungemeine Billigfeit zu einem Ronfum- und Export-Artifel erften Ranges stempeln.

Das Produkt wird in beliebigen Schattirungen hell und bunfel, ohne Unterschied bes Preises geliefert, ift, weil abfolut frei von Schwerspath und sonstigen Surrogaten, von ungemein geringem spezifischem Gewicht und in Folge beffen von einer Ausgiebigfeit und Deckfraft, wie fie Bleiweiß, Mennige, Diamantfarbe und ähnlichen Rompositionen nimmermehr innewohnt; das "zinkische Grau" burfte beghalb mit Rudficht auf biese wichtigfte Eigenschaft einer Farbe, bann feines eleganten Aussehens, feiner Haltbarfeit und an und für fich großen Billigfeit, ben genannten Fabrifaten ein fehr empfindlicher Ronturreng-Artifel fein, der aber in Folge feiner Gebiegenheit, gleich ben Pflug'ichen Platin-Farben, volle Beachtung und allfeitige Empfehlung verdient, und dem eine gunftige Butunft mit Sicherheit prognoftizirt werden barf.

Bertreter der Bflug'schen Platinfarben-Fabrit für die Schweiz ist Herr Robert Sequin in Rüti (At. Zürich).

Ueber das Fenster schweizerische Gewerbeblatt" folgende be= herzigenswerthe Sate:

"Zum Leben alles Organischen gehört Luft und Licht in weitaus ben meisten Fällen ist letteres so nothwendig wie erftere. Bom sanitarischen wie vom afthetischen Standpunkte aus mußten die Fortschritte begrüßt werben, welche bei uns namentlich in der erften Balfte diefes Jahr= hunderts durch Bermehrung der Zuführung von Luft, aber insbesondere von Licht in unseren Wohnräumen durch Bermehrung der Fensterzahl, Bergrößerung der Fenster- und Scheibenstäche, wie durch Berminderung der Glasverbin-dungen und Fenstersprossenzahl angebahnt wurden. Allerbings ging man im Laufe ber Zeit theilweise hierin auch wohl zu weit durch Einführung von außergewöhnlich großen und koftbaren Scheiben, mit welchen nicht felten ein gang übermäßiger Lugus entfaltet wurde. Wer der alteren Leben= ben erinnert sich nicht daran, mit welchem Bergnügen man bie Wohlthat der Entfernung der aus längst vergangenen Beiten herübergekommenen kleinen runden oder eckigen, burch Bleistreifen verbundenen Fenfterscheiben und Erfat derfelben burch größere, aus einem Stücke bestehenden Scheiben auf-Die gleichzeitige Berwendung letterer, namentlich weißer Glasscheiben, schuf aus bufteren Raumen helle und ber vielfache, dem Auge gewiß nicht wohlthuende Bechsel zwischen Schatten und Licht fiel zum größten Theile dahin. In noch weit höherem Grade wurde die Entfernung ber